Nr. 294. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 Pf., Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Sonnabend, 16. September 1899.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Leser bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können.

Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir über die **politischen Tages-Ereignisse**, über die **Kammer- und Reichstags-Verhandlungen**, über die **lokalen und provinziellen Begebnisse** darbieten, die Schnelligkeit unserer Nachrichten, für deren umgehendste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben und bei wichtigen Ereignissen die telegraphischen Depeschen, alles dies ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis unserer täglich erscheinenden **Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten** und in Stettin **in den Expeditionen vierteljährlich nur 1 Mark, monatlich 35 Pf., mit Bringerlohn 50 Pf.**

Unsere Zeitung ist eine volksthümliche und sehr billige politische Zeitung, welche **täglich** in großem Formate erscheint und den Lesern eine schnelle, überaus interessante Fülle von neuen Nachrichten bringt. Die Stettiner Zeitung wird bereits am Abend ausgegeben.

Die Redaktion.

Gewerbliche Fortbildungsschulen.

Der Minister für Handel und Gewerbe hat unterm 31. v. M. an die Regierungspräsidenten den nachstehenden Erlaß, betreffend die Einführung der ortsstatutarischen Schulpflicht bei den gewerblichen Fortbildungsschulen, gerichtet: Vereinzelt findet sich noch die Meinung vertreten, daß bei den gewerblichen Fortbildungsschulen dem freiwilligen Schulbesuch vor dem auf § 120 der Gewerbeordnung beruhenden ortsstatutarischen Schulzwang der Vorzug zu geben sei. Dem gegenüber sehe ich mich veranlaßt, zu betonen, daß nach den in allen Landestheilen bisher gemachten Erfahrungen die Fortbildungsschule nur beim Bestehen der ortsstatutarischen Schulpflicht gedeiht und ihre Aufgabe erfüllt. Von den Gegnern des Fortbildungsschulzwanges wird häufig hervorgehoben, daß durch seine Einführung der Stand der Schule herabgedrückt werde; die freiwilligen Schüler seien willig und lerneifrig, die gezwungen zur Schule kommenden dagegen widerspenstig und träge, hemmten die Fortschritte der besseren Schüler und erschwerten die Aufrechterhaltung der Ordnung in der Schule. Richtig ist hieran, daß bei Einschulung aller gewerblichen Arbeiter unter 18 Jahren leicht Elemente in die Fortbildungsschule kommen, die sich der Schulzucht nicht ohne Weiteres fügen. Dieses Bedenken läßt sich durch zweckmäßige Eintheilung der Schüler, insbesondere bei strenger Durchführung des Stufensystems und durch Heranziehung geeigneter Lehrkräfte beheben. Außerdem aber wird sich diesem Uebelstand bei der ersten Einführung der ortsstatutarischen Schulpflicht leicht dadurch begegnen lassen, daß nicht junge Leute der Schule zugeführt werden, die mehrere Jahre hindurch der Schulzucht entwöhnt sind. Das Ortsstatut ist vielmehr zunächst nur für die unterste Jahresklasse in Kraft zu setzen und alljährlich auf einen weiteren Jahrgang auszudehnen. Die Erfahrung lehrt, daß sich alsdann die Fortbildungsschulpflicht bald einlebt und Störungen der Ordnung wirksam vorgebeugt wird.

Da bei diesem Verfahren die Schule erst in drei bis vier Jahren in ihrem vollen Umfange ausgestaltet wird, so wird damit zugleich dem weiteren Bedenken Rechnung getragen, daß die Fortbildungsschule bei Einführung der Schulpflicht und dem dadurch bedingten Anwachsen der Schülerzahl bezüglich der Schulräume und der Unterhaltungskosten unvermittelt Anforderungen stellt, die sich nach den örtlichen Verhältnissen nicht ohne Weiteres erfüllen lassen. Wenn die Gegner des Fortbildungsschulzwanges die Meinung vertreten, daß die Schulen mit freiwilligem Besuch die besseren Leistungen aufweisen, so ist diese Behauptung in ihrer Allgemeinheit zweifellos unrichtig; von vereinzelten Ausnahmen abgesehen, trifft nach dem Ergebniß der vorliegenden Revisionen vielmehr das Gegentheil zu. Der unregelmäßige und unpünktliche Schulbesuch ist eine ständige Klage bei fast allen Fortbildungsschulen mit freiwilligem Besuch. An einzelnen Orten hat sogar lehrplanmäßig eine besondere Beschäftigung für die allmälig eintreffenden Schüler bis zu dem Zeitpunkte vorgesehen werden müssen, wo eine genügende Anzahl versammelt ist, um den eigentlichen Unterricht, der auf diese Weise häufig auf nahezu die Hälfte der planmäßigen Zeit verkürzt wird, beginnen zu können. Ein weiterer Uebelstand, der mit dem freiwilligen Schulbesuch verbunden ist und der ein schweres Hinderniß einer erfolgreichen Lehrthätigkeit bildet, besteht darin, daß im Deutschen und Rechnen die Schüler meistens nicht der Stufe überwiesen werden können, in die sie nach ihren Kenntnissen gehören. Denn entweder weigern sich die Schüler einfach, sich einer Unterstufe zuweisen zu lassen, und bleiben dann lieber der Schule ganz fern, oder sie geben vor, an den Tagen oder zu den Stunden, wo die betreffende Klasse Unterricht hat, nicht abkömmlich zu sein. Die Folge davon ist, daß sogar an Anstalten mit großer Schülerzahl keine aufsteigenden, sondern nur Parallelklassen gebildet werden, in denen sich dann ein Schülermaterial von verschiedenartigster Schulbildung zusammenfindet.

Im Uebrigen ist auch die Behauptung nicht haltbar, daß eine Fortbildungsschule mit freiwilligem Besuch allen strebsamen jungen Arbeitern ausreichende Gelegenheit biete, sich weiter zu bilden. Denn ein Lehrmeister, der dem Fortbildungsunterricht nicht geneigt ist, wird ungeachtet der ihm nach § 120 der Gewerbeordnung obliegenden Verpflichtung, seinen jugendlichen Arbeitern zum Schulbesuch die erforderliche Zeit zu gewähren, in seinem Eigennutz schon Mittel und Wege finden, sie davon zurückzuhalten. Aber auch wenn man nicht annehmen wollte, daß auf diese ungesetzliche Weise zahlreichen strebsamen jungen Leuten der Besuch der Fortbildungsschule zu ihrem großen Schaden verschlossen ist, so wird hierbei die wichtige Aufgabe der Fortbildungsschule außer Acht gelassen, eine Stätte der Bildung und Erziehung für die Gesammtheit der gewerblichen Arbeiter zu sein. Zweifellos sind die meisten jungen Leute, die mit 14 Jahren die Volksschule verlassen, weder nach ihren Kenntnissen, noch nach ihrer Charakterbildung reif für das Leben. Bei der vorhandenen und immer noch zunehmenden Lockerung des Verhältnisses zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht die Gefahr, daß sie nach ihrer Entlassung aus der Volksschule jeder erziehenden und unterrichtenden Einwirkung entbehren. Hier erwächst für die Fortbildungsschule die Pflicht, die entstandene Lücke auszufüllen, auf Geist und Charakter der Jugend günstig einzuwirken und sie gegenüber den in mannigfacher Form auf sie eindringenden Verlockungen widerstandsfähig zu machen. Dieser Aufgabe kann sie aber nur dann genügen, wenn ihr nicht nur die Lehrlinge einzelner besser gestellter Gewerbszweige oder einzelner einsichtiger Arbeitgeber, sondern wenn ihr die ganze breite Masse des gewerblichen Nachwuchses zugeführt wird.

Die Vorgänge in Frankreich.

Auch in Rußland wird das Urtheil des Kriegsgerichts in Rennes auf das abfälligste kritisirt. Sehr beachtenswerth ist die Auslassung des sogenannten „Professorenblattes" „Nußkija Wedomosti" in Moskau. Dasselbe schreibt: „Dreyfus ist zu zehn Jahren Gefängniß verurtheilt, so lautet das nach einer fünfzehntägigen Verhandlung vom Kriegsgericht zu Rennes gefällte Urtheil. Diese Meldung ruft das Gefühl des Kummers und Bedauerns hervor. Allzuviel schon hat der arme Dreyfus erlitten und allzuviel ernste Zweifel und wichtige Fragen läßt der eben abgeschlossene Prozeß offen, als daß man mit ruhigem Gewissen aussprechen könnte: „ja, schuldig". Wenn nicht die Ueberzeugung von der Unschuld des Verurtheilten, so fließt doch in jedem Falle die Unbewiesenheit der Anklage aus den Berichten über die Sitzungen des Kriegsgerichts unvermeidlich hervor. Zu dem schweren Eindruck, den die Verurtheilung Dreyfus' auf jeden unparteiischen und humanen Menschen hervorbringen muß, gesellt sich der Gedanke an die weiteren Komplikationen, welche das jetzt gefällte Urtheil nach sich ziehen wird. Zweifellos ist, daß die Affaire nicht zu Ende ist. Die Vertheidiger von Dreyfus werden alle ihnen zu Gebote stehenden loyalen Mittel benutzen, um die Freisprechung des verurtheilten Kapitäns zu erzielen, und damit wird natürlich die Agitation in Presse und Gesellschaft fortdauern." — In dem letzten französischen Ministerrathe stimmten nur Monis, Lanessan und Millerand für die Ueberweisung der Berufung Dreyfus' an den Kassationshof, während alle anderen Minister die Prüfung der Berufung durch einen militärischen Revisionsrath verlangten. — Nach einer Pariser Mittheilung, welche wohl der Bestätigung noch bedarf, soll es feststehend erscheinen, daß die Regierung den Dreyfus-Handel gänzlich beizulegen erstrebt, sowohl durch die Begnadigung des Hauptmanns sofort nach Abweisung des Rekurses vor der Revisionsinstanz als auch durch Niederschlagung der sich hier anschließenden Affairen, des Zola- und Picquart-Prozesses und, mit Einwilligung der Kammer, der Verfolgung Merciers. Also eine allgemeine Amnestie, welche in erster Linie Dreyfus zu Gute kommen soll. Das „Journal des Debats" meldet, die gerichtliche Untersuchung, welche bezüglich des dem Staatsgerichtshof überwiesenen Komplotts eingeleitet worden ist, habe ergeben, daß alle Kundgebungen der letzten Zeit, namentlich die gelegentlich der Wahl Loubets, des Begräbnisses Faures und der Wettrennen in Auteuil u. s. w. von Agenten der royalistischen Liguen vorbereitet worden sind, die in beständiger Verbindung mit dem Herzog von Orleans waren. Der „Temps" veröffentlicht eine ähnliche Meldung und fügt hinzu, daß in einigen Städten Mitglieder der Geistlichkeit die royalistischen Umtriebe unterstützt hätten. — Auf dem Manöverfeld Lacroix sur Meuse wurde ein verdächtiges Individuum verhaftet. Die Pariser Blätter sprechen von der „Verhaftung eines deutschen Spions".

Guerin scheint sich in seiner Feste, dem „Fort Chabrol" sehr wohl zu fühlen, das beweist der Umstand, daß er gestern auf dem Dache erschien und eine „Truppenschau" über seine zwölf Mann zählende Besatzung abhielt. — In der Umgebung des „Fort Chabrol" spricht man nur von dem sinnreichen Mittel, das die Antisemiten angewendet hatten, um den „armen Guerin" zu verproviantiren. Die Konservenbüchsen, die Schinken, Hühner und Hammelkeulen, deren Reste die Belagerten übermüthig auf die Straße warfen, waren nicht unterirdisch herbeigeschafft worden, sondern durch die Luft gekommen, dank einem Seile, das zur Nachtzeit zwischen einer Kammer im sechsten Stock des dem „Grand Occident" gegenüber liegenden Hauses und dem Dache der „Burg" gespannt worden war. Das Seil war schwarz, und in schwarzes Papier waren auch die Lebensmittel gepackt, die an Ringen aus der Mansardenwohnung auf das nur zweistöckige „Fort Chabrol" über den Köpfen der „Belagerer" weg hinunterglitten. Eins der Packete war aber schlecht zusammengeschnürt, vielleicht auch zu schwer, denn es platzte und nun fiel mitten in der Nacht ein Brodregen auf die Polizisten. Als diese sich vergewissert hatten, woher er kam, klopften sie den Portier des Hauses Nr. 34 heraus, welcher versicherte, er habe keine Ahnung, was es sein könne. Hoch oben unter dem Dache, wo die Polizei vorsichtshalber auch eine Kammer gemiethet hatte, mußte eine Thür eingedrückt werden, und nun kam es zu einem Faustgemenge zwischen den Hütern der Ordnung und vier Individuen, drei Männern und einer Frau, die von Proviant aller Art umgeben waren. Schließlich wurden alle verhaftet samt dem Portier, der von den hereingeschleppten Ladungen nichts gesehen haben wollte. Die Miethetin der Kammer ist eine Aufwärterin, die bei allen Köchinnen des Viertels und auf dem nahen Markte Chabrol herumbettelte, für Unglückliche, sagte sie. Wie sie dabei zu 150 Zahnbürsten kam, weiß man nicht; Thatsache ist aber, daß dieser Schatz sich fand.

Was das **Boykott der Ausstellung** betrifft, so macht sich jetzt auch schon in Berliner Blättern, welche einen Boykott in der ersten Erregung über das Urtheil des Kriegsgerichts von Rennes empfohlen haben, eine kühlere Ueberlegung geltend; man stellt fest, daß im Auslande, namentlich in den Vereinigten Staaten, der Gedanke eines derartigen „Boykotts" durchaus keine Zustimmung von ernstlich in Betracht kommender Seite findet, so daß Deutschland, wenn es sich allein zurückzöge, lediglich seinen Konkurrenten den Platz räumen würde. Es kann doch nur als bedeutungslose Wichtigthuerei unberufener Leute angesehen werden — sofern nicht etwa bedenklichere Absichten dahinter stecken, — wenn von London aus den Zeitungen die Bildung eines „europäischen Rechtsschutzvereins" angezeigt wird, der in allen Ländern für den „Boykott" wirken will. Wir hatten das auch uns zugegangene Schriftstück in den Papierkorb befördert; da ihm aber in der Berliner Presse die Ehre ernsthafter Erwähnung erwiesen wird, möchten wir doch bemerken, daß die deutsche Industrie sich wohl kaum unter die Führung der folgenden Herren stellen wird, welche die Aufforderung als „Vorstand des europäischen Rechtsschutzvereins" unterzeichnen: „Emil Beck, A. von Einsiedel, John Cooper, Franz Wiener, Alfred von Wolkenstein, Max Oelenschläger." Europäischer Berühmtheit erfreut sich wohl bis jetzt keiner dieser Herren. Der „Boykott"-Gedanke ist, wie uns scheint, bereits vollständig zu Boden gefallen. — In Venedig findet heute eine Versammlung dortiger Industrieller und Künstler statt behufs Entscheidung über einen Boykott der Pariser Weltausstellung.

Aus dem Reiche.

Prinz Albrecht wird in der nächsten Woche in Berlin eintreffen, um an der Eröffnung des geographischen Kongresses, der seine Sitzungen im Abgeordnetenhause abhalten wird, Theil zu nehmen. — Herr **von Meerscheidt-Hüllessem**, der Leiter der Berliner Kriminal-Inspektion B, ist zum Polizeidirektor ernannt worden. — Der **Regierungspräsident z. D. v. Jagow** ist, wie die „Pos. Ztg." mittheilt, zum Landeshauptmann für die Provinz Sachsen in Aussicht genommen worden. — Die ordentliche **Generalversammlung des deutschen Protestantenvereins**, der 20. deutsche Protestantentag, findet am 26., 27. und 28. September in Hamburg statt. — Die Generalversammlung des in Nürnberg tagenden **„Deutschen Vereins für öffentliche Gesundheitspflege"** beschäftigte sich gestern mit der Frage der Schulärzte. Alle Redner betonten die Nothwendigkeit der Anstellung von Schulärzten in allen Schulen, auch den Dorfschulen, sowie Einrichtung von Lehrkursen für Schulhygiene auf den Universitäten und Seminaren. Ein Beschluß wurde nicht gefaßt. — Der Kreistag von Gumbinnen hat beschlossen, dem **gemaßregelten Landrath Kreth** die bisher innegehabte Wohnung auf unbestimmte Zeit zur unbeschränkten Verfügung zu stellen. — In **Düsseldorf** theilte vor Eintritt in die Tagesordnung der Stadtrathssitzung der Beigeordnete Feistel mit, daß in Bürgerkreisen der Wunsch laut geworden sei, dem früheren Regierungspräsidenten Minister von Rheinbaben neben der allgemeinen Feier seitens des Regierungsbezirks noch eine besondere städtische Abschiedsfeier zu veranstalten, und stellte unter Hinweis auf die großen Verdienste, die Frhr. von Rheinbaben sich um die Entwicklung der Stadt erworben, die Anregung zur Erörterung. Die Versammlung beschloß einstimmig eine besondere Feier der Stadt und wählte zu diesem Zwecke einen Ausschuß von neun Herren. — Die polnische Presse meldet die **Ausweisung des Dr. v. Rakowski**, der in Posen einer bedeutenden polnischen Verlagsanstalt vorstand. Es wird vielfach angenommen, daß die Haltung der in diesem Verlage erscheinenden einflußreichen Wochenschrift „Praca" in der Kanalfrage den Anlaß seiner Ausweisung gegeben hat.

Deutschland.

Berlin, 15. September. In der fortgesetzten Polemik mit der „Kreuzzeitung" über die Stellung der politischen Beamten schreibt das Organ des Ministeriums des Innern, die „Berliner Korrespondenz": „Jedem Abgeordneten muß überhaupt, wie wir nochmals betonen, die volle Freiheit beim Abstimmen gewahrt bleiben. Was dagegen gefordert wird und gefordert werden muß, ist das, daß nicht in solchen Fragen, die als grundlegende des Staatslebens angesehen werden müssen, zwischen der Thätigkeit eines Beamten als Abgeordneter und den ihm als Beamten obliegenden Pflichten unlösliche Konflikte entstehen, welche ihn zur ferneren wirksamen Ausübung seines Amtes ungeeignet erscheinen lassen. Es ist ein Versteckspielen, wenn die „Kreuzzeitung" die Kanalvorlage zu solchen grundlegenden Fragen des Staatslebens nicht gerechnet wissen will. Eine Vorlage, welche dem Verkehr neue Bahnen zu weisen bestimmt ist und damit für die wirthschaftliche Entwickelung des gesamten Staatsgebietes die höchste Wichtigkeit besitzt, kann nicht nach dem Maßstabe etwa eines Chausseebauprojektes oder einer Kleinbahnvorlage gemessen werden. Ebenso wie seinerzeit die Aenderung der Handelspolitik und die Verstaatlichung der Eisenbahnen, obwohl auch hier der Schwerpunkt zunächst auf wirthschaftlichem Gebiete lag, mit vollem Rechte als politische Fragen im weitesten Sinne des Wortes angesehen und behandelt worden sind, ist dies auch bei der Kanalvorlage der Fall. Hätte hierüber trotz der Erklärungen der Vertreter der Staatsregierung bei der ersten Lesung der Vorlage und in den Verhandlungen der Kommission noch ein Zweifel bestehen können, so mußte derselbe durch die Kundgebungen des Kaisers bei der Einweihung des Dortmund-Ems-Kanals behoben werden. Die Worte Seiner Majestät, daß dieser Kanal nur ein Theilstück darstelle, dazu bestimmt, den Ausgangspunkt für die Schaffung neuer leistungsfähiger Wasserstraßen und die Verbesserung der vorhandenen zu bilden, bezeugten in feierlichster Weise, daß ein Unternehmen in Frage stand, welches der vaterländischen Verkehrspolitik eine neue Richtung zu geben bestimmt war, und damit eine grundsätzliche und weittragende politische Bedeutung für sich in Anspruch nahm. Wenn endlich die „Kreuzzeitung" behauptet, daß die Frage, ob es sich um eine Angelegenheit dieser Art handle, nach objektiven Gesichtspunkten und nicht nach dem jeweiligen subjektiven Ermessen der Staatsregierung beurtheilt werden müsse, so möchten wir die Frage aufwerfen, wer denn eigentlich dazu berufen sein soll, diese objektiven Gesichtspunkte festzustellen. Etwa das Parlament, in welchem die verschiedensten, sich gegenseitig befehdenden Richtungen vertreten sind? oder gar der einzelne Abgeordnete? Beides bedarf keiner ernsthaften Widerlegung. Darüber, welche Bedeutung einer Vorlage für das hier in Rede stehende Verhältniß gegenüber den politischen Beamten beizumessen ist, kann nach der Natur der Sache nur diejenige Stelle befinden, welche vermöge ihrer Sachkenntniß und ihres Ueberblicks über die Gesamtverhältnisse allein im Stande ist, die Tragweite und Wirkung einer Vorlage im Einzelnen beurtheilen zu können, und dies ist die Regierung."

— Die „Köln. Volksztg." schreibt zu den beunruhigenden Nachrichten aus Schantung: Eine Erklärung, der man von amtlicher Seite bisher eine Bestätigung nicht gegeben habe, liege darin, daß die aus dem Alt-Ruhrgebiet an den deutschen Gesandten in Peking gerichteten Telegramme von der chinesischen Regierung aufgefangen worden seien. In Berlin halte man an der Auffassung fest, daß der diplomatische Schutz sich nur auf deutsche Staatsangehörige zu erstrecken habe, aber nicht auf die christlich chinesische Bevölkerung, da man sonst zu unabsehbaren Konflikten mit der chinesischen Regierung kommen würde. Das Blatt sagt, aus dieser unklaren Lage werde die Diplomatie eine Ausflucht suchen müssen, zumal die Kulturarbeit der dortigen deutschen Ingenieure

---

Die Inselnixe.

Roman von **E. Heinrichs.**

20 (Nachdruck verboten.)

„Uhr und Börse hatte man meinem armen Freunde also geraubt," sprach Leo nach einer Pause, in der er grübelnd vor sich hin gestarrt. „Er ist somit in Räuberhände gefallen. Nun, ich werde mir den Todtenschein verschaffen, verlassen Sie sich darauf, lieber Ashton, die englische Behörde, denn eine andere giebt's ja in Indien nicht, wird mir denselben nicht verweigern können, weil ich zweifellose Merkmale weiß, um Siegfrieds Persönlichkeit festzustellen."

„Sie wollen selber nach Indien?"

Leo nickte.

„Dann erlauben Sie mir, Sie zu begleiten, Mr. Brinken! Ich habe Zeit, und möchte mir Indien, wo ich, wie ich zu meiner Schande gestehen muß, noch niemals war, auch einmal ansehen. Vielleicht verbinden Sie mit dieser Reise einen künstlerischen Zweck?"

„Versteht sich, Ihre Begleitung ist mir deshalb von doppeltem Werth, Sir Ashton!" rief Leo sichtlich erfreut. „Ich möchte aber den Kapitän Shanning vorher noch selber einmal sprechen."

„Das werden Sie schwerlich erreichen," meinte der Engländer nachdenklich, „es hat viel Mühe gekostet, um den betreffenden Wärter gefügig zu machen, da die Aerzte jede Aufregung, namentlich auch jeden Besuch des Kranken streng untersagt haben. Ein zweites Mal möchte ich es nicht versuchen."

„Sie haben sicherlich Kosten davon gehabt," bemerkte Leo rasch.

„Ach was, davon redet man nicht, mein Lieber, — Sie haben mir schon so manchen Dienst von weit höherer Bedeutung erwiesen, daß ich stets Ihr Schuldner bleiben werde. Wann reisen wir also?"

„Nun, sobald Sie wollen, ich bin vollständig bereit," versetzte Leo.

„Dann sagen wir in acht Tagen, Mr. Brinken, mit dem Postdampfer, weil dieser die bequemste, raschste und zugleich sicherste Ueberfahrt bietet. Und nun machen Sie sich's bequem, wo ist Ihr Gepäck? Sie wohnen natürlich bei mir, ich habe Raum genug für mehrere Gäste!"

Leo, der sein Gepäck bereits nach einem Hotel hatte bringen lassen, mußte wohl oder übel, um die britische Gastfreundschaft nicht zu beleidigen, die Einladung annehmen, obwohl er lieber seine Freiheit bewahrt hätte.

Doch sah er bald ein, daß er in Ashtons Hause gut aufgehoben war und Londons Gesellschaft ihm ohne diesen Freund vollständig verschlossen geblieben wäre, weil er in diesen Tagen mehr von dieser Riesenstadt kennen lernte, als sonst auf die eigene Gesellschaft angewiesen in zwei Jahren.

So lernte er unter andern eine aristokratische Familie, Lord Brookhurst und Gemahlin, Verwandte des jungen Ashton, kennen, die ihn durch ihre Liebenswürdigkeit und hohe Bildung so sehr bezauberten, daß er mit Vergnügen das Versprechen gab, nach der Rückkehr aus Indien noch einige Zeit in London verweilen zu wollen.

Besonders zog ihn Lady Brookhurst an, und desto mehr noch, als er erfuhr, daß sie eine reiche wohlhabende Oesterreicherin war.

Sie mochte in seinem Alter sein, war aber immer noch eine auffallend schöne Frau und sollte, wie Ashton behauptete, mit ihrem britischen Gemahl in der denkbar harmonischsten Ehe leben, deren Glück durch drei reizende Kinder, unter denen sich ein Stammhalter fand, fest gegründet war.

Nach acht Tagen segelten die beiden Künstler mit dem Postdampfer nach Indien ab, während der alte Dr. Brinken daheim in Deutschland, nachdem er bereits ein Schreiben von dem Sohne empfangen hatte, ein Telegramm desselben sorgenvoll betrachtete, und der halblaute Stoßseufzer drang aus seiner Brust hervor:

„Gott behüte seine tolle Fahrt und führe ihn glücklich ins Vaterhaus zurück."

Sie landeten ohne Ungemach in dem Märchenlande und suchten dann sofort das Grab des Ermordeten aufzufinden, was ihnen, da der englische Friedhof in Madras jedem Kinde bekannt war, anfangs leicht genug zu werden schien. Hier aber, zwischen den vielen Gräbern mit und ohne Denkmäler, standen sie rathlos.

Hatte Kapitän Shanning es nicht der Mühe werth gefunden, den Namen auf das Denkmal setzen zu lassen? Sir Ashton hatte Leo verschwiegen, daß man auf dem Schiffe keine große Meinung von Dr. Siegfrieds Wissen und Können gehabt und die Herren Gelehrten ihn mehrfach einen Stümper und Charlatan genannt hatten, wie Kapitän Shanning ihm mitgetheilt.

Als Leo nun unverhohlen seinem Unwillen über die Unterlassungssünde und Pietätlosigkeit des Kapitäns Worte lieh, hielt es der Engländer doch für geboten, seinen Landsmann in Schutz zu nehmen, und erzählte dem erstaunt Aufhorchenden, was jener ihm über die geistige Qualität des jungen Schiffsarztes mitgetheilt hatte.

„Aber das ist ja ganz undenkbar," rief Leo nach einer Weile empört. „Walter Siegfried, den ich mit Stolz meinen Freund genannt, lebte ja nur für die Wissenschaft und hat seine sämtlichen Examina aufs glänzendste bestanden. Halten Sie die deutschen Professoren etwa für Schwachköpfe, um einen Ignoranten in solcher Weise auszuzeichnen? Viel eher glaube ich an den britischen Neid, der einem Deutschen jede verdiente Anerkennung in gehässigster Weise abspricht und ihn selbst nach dem Tode noch verunglimpft."

Ashton wurde zwar blaß bei diesem plötzlichen Ausfall, bewahrte aber doch seine Ruhe und suchte Leo zu besänftigen.

„Ich bedaure aufrichtig, Ihnen einen Schmerz bereitet zu haben, den ich wirklich nicht beabsichtigt. Lassen Sie uns die unerquickliche Gelehrtenüberhebung vergessen, Mr. Brinken, es giebt solche Neidhämmel am Ende in jeder Nation. Tragen Sie mir das Gewäsch nicht nach."

„Gewiß nicht," erwiderte Leo, seinen Zorn niederkämpfend und dem liebenswürdigen jungen Mann die Hand reichend. „Was können Sie dafür, bitte, verzeihen auch Sie mir den häßlichen Zornausbruch. Wollte Gott, ich könnte es als Gewäsch verachten, doch sind leider berühmte Namen, Koryphäen der Wissenschaft in der Expedition vertreten gewesen und deren Meinung wiegt schwer, Sir Ashton! Nun, ich will's zu vergessen suchen," setzte er mit einem tiefen Athemzuge hinzu, „obwohl ich mir den Schwur leiste, der Geschichte auf den Grund zu gehen."

Sie schritten hierauf noch einmal die Kreuz und Quer durch den ganzen Friedhof, ohne eine Spur des Grabes zu finden, und begaben sich dann auf Rath eines Herrn, der die Blumen auf einem Kinderbeete begoß, nach dem Hause des Todtengräbers, wo sie die niederschmetternde Mittheilung empfingen, daß die Leiche des ermordeten Arztes geraubt worden sei.

„Wir fanden am Morgen nach der Abfahrt des deutschen Schiffes das Grab geöffnet, den Sarg erbrochen und die Leiche verschwunden," sprach der englische Todtengräber mit gleichgültiger Miene, „wahrscheinlich haben es Eingeborene gethan, um sich der Kleider, in denen er begraben wurde, zu bemächtigen."

Leo gab dem Manne ein Geldstück für die Nachricht und fragte, sich bei der Thür noch einmal umwendend, ob er die Leiche gesehen habe.

„Gewiß, sie sah schrecklich aus, ganz verhauen und zerstochen im Gesicht, als ob man's darauf abgesehen gehabt, den Gentleman unkenntlich zu machen."

„Also auch das noch," sprach Ashton, mitleidig den deutschen Freund anblickend. „Es giebt doch wahre Bestien unter diesen Eingeborenen."

Leo nickte und verließ darauf erregt des Todtengräbers Haus.

„Wer sagt mir denn nun mit Bestimmtheit, ob es meines Freundes Leiche wirklich gewesen ist?" sprach er plötzlich, nachdem er eine Weile schweigend an der Seite des Engländers dahingeschritten war.

„Man hat ihn doch an der Kleidung erkannt," suchte Ashton ihn zu beruhigen, „und da er nicht aufs Schiff zurückgekehrt ist."

„Sie hören ja, daß der Kapitän gleich nach der Beerdigung die Anker gelichtet und sich eiligst davon gemacht hat," rief Leo finster. „Nein, Sir Ashton, Sie können ein solches Verfahren Ihrer Landsleute nicht gutheißen. Wäre es ein Engländer gewesen, da hätte man anders gehandelt, aber so war's ja nur ein Deutscher!"

„Ihr Zorn macht Sie ungerecht, Mr. Brinken, wenn Sie ruhiger geworden, werden Sie auch anders darüber urtheilen. Glauben Sie nicht, daß ich so tief in englischen Vorurtheilen stecke, um alles von meinen Landsleuten gutzuheißen. Hier aber kann ich nichts Unrechtes entdecken."

„Schon gut, Sir Ashton, ich will zugeben, daß ich vielleicht zu weit gehe, aber bessere Beweise für die Persönlichkeit des so jammervoll Hingemordeten hätten die Herren von der Expedition, beziehungsweise der Kapitän doch erst beibringen müssen, bevor sie meinen Freund so ohne Weiteres zu den Todten warfen. Sie können nicht leugnen, daß wir vor einem Räthsel stehen."

„Wahrhaftig, Mr. Brinken," erwiderte Ashton unruhig, „Sie haben eine so überzeugende Art, daß ich selber ungewiß, noch schließlich an meiner eigenen Persönlichkeit zweifeln würde. Da es sich nun in erster Reihe um englische Ehre handelt, so verspreche ich, falls es Ihnen recht ist, hier zu bleiben und an Ort und Stelle mit Ihnen vereint Nachforschungen über die Mörder, beziehungsweise die Leichenräuber zu unternehmen. Ich mache diese grausige Sache zu meiner eigenen und will nicht Geld noch Mühe sparen, um, wenn irgend eine Möglichkeit vorliegt, das Räthsel zu lösen. Ist es Ihnen recht, Mr. Brinken?"

Er hielt diesem die Rechte hin, in die Leo bewegt einschlug.

„Ich danke Ihnen mein theurer Freund!" sprach er aufathmend, „Sie verdienen es, in meinem Herzen den Platz des Todten einzunehmen." (Forts. f.)

bedroht ist. Man macht sich darauf gefaßt, daß der Bahnbau unter militärischem Schutz betrieben werden muß und daß nach der Fertigstellung der Bahn die einzelnen Stationen militärisch besetzt bleiben müssen, um sie vor der Zerstörungswuth des chinesischen Pöbels zu sichern.

Ausland.

Aus **Rom** wird gemeldet, daß der Papst wieder leicht indisponirt ist und deshalb gestern nicht empfing.

In **Transvaal** hat die Regierung den ersten Entwurf einer Antwort auf die Depesche Chamberlains fertiggestellt. Die Antwort wird von den beiden Raads, die heute Nachmittag in geheimer Sitzung versammelt sind, in Gegenwart der Mitglieder des Ausführenden Rathes in Erwägung gezogen. Es heißt, in der Frage des Schiedsgerichts sei ein gewisses Einvernehmen erzielt worden, und die Regierung sei zu einer gemeinsamen Konferenz bereit. Man glaubt, es handle sich zur Zeit hauptsächlich nur um die Frage der fünfjährigen Ansässigkeit behufs Erlangung des Wahlrechts. Man nimmt an, daß die endgültige Antwort Transvaals nicht vor Freitag erfolgen wird. Der Unterstaatssekretär für die auswärtigen Angelegenheiten Grobler ist aus Bloemfontein zurückgekehrt. Im Oranje-Freistaat ist eine Partei, die nachdrücklich für Erhaltung des Friedens eintritt, eifrig bemüht, auf Transvaal zwecks Annahme der in der Depesche Chamberlains enthaltenen Bedingungen einzuwirken.

Stadtverordneten-Sitzung

vom 14. September.

Nachträglich eingegangen sind vier Vorlagen, deren Dringlichkeit anerkannt wird. Der Magistrat beantragt, die Vorbereitung des Gemeindebeschlusses bezüglich Ertheilung des Zuschlages für die Projekte zum Neubau der Gasanstalt II der früher eingesetzten gemischten Kommission zu übertragen. Die Versammlung stimmt dem zu. An Stelle des Herrn Collas wird aus der Versammlung Herr **Bleß** in die Kommission gewählt.

Herr Dr. **Neumeister** berichtet über eine **Petition** von Anwohnern der Lukasstraße, die unter Hinweis auf die den Verkehrsverhältnissen in keiner Weise entsprechenden Zustände um Regulirung der Straße bitten. Referent erkennt an, daß die Einfahrt der Lukasstraße sehr eng, er könne jedoch nicht beurtheilen, in welcher Weise Abhülfe zu schaffen sei, und beantrage deshalb Ueberweisung der Petition an den Magistrat zur Rückäußerung. — Herr **Dethloff** wünscht, daß die Angelegenheit nicht auf die lange Bank geschoben werden möchte, denn eine Regulirung der Lukasstraße sei dringend erforderlich. Täglich müßten Hunderte von Kindern auf dem Wege zur Schule die Lukasstraße passiren und es sei fast als ein Wunder zu betrachten, daß dort nicht schon erhebliche Unfälle vorgekommen sind. — Herr **Sieber** schließt sich den Ausführungen des Vorredners an und beantragt Ueberweisung an den Magistrat zur Berücksichtigung. — In ähnlichem Sinne äußert sich Herr Dr. **Kolisch**, indem er darauf hinweist, daß schon früher Verhandlungen wegen Terrainerwerb an der Lukasstraße geschwebt haben. Die Petition wird darauf dem Magistrat **zur Berücksichtigung** überwiesen.

Zur Neubeschaffung von **Zifferblättern** für die **Uhr der Jakobikirche** werden 3500 Mark gefordert. Ueber die Vorlage referirt namens der Finanzkommission Herr Dr. **Graßmann**, derselbe erkennt an, daß eine Reparatur der Zifferblätter nothwendig sei, in der Finanzkommission habe jedoch die Anschaffung transparenter Zifferblätter Befürwortung gefunden, um die Uhr Abends beleuchten zu können. Auf eine diesbezügliche Anfrage habe der Magistrat Auskunft bisher nicht ertheilt, Referent bittet deshalb, die Entscheidung über die Vorlage auszusetzen bis nach Eingang der erbetenen Auskunft. Diesem Antrage gemäß beschließt die Versammlung. — Ueber eine **Petition** des Hauseigenthümers Gustav Werner, um Entfernung des Vorgartens vor seinem Hause Hohenzollernstr. 75, referirt Herr **Wossidlo** und beantragt derselbe Uebergang zur Tagesordnung. — Herr **Ladewig** meint, daß unhaltbare Zustände geschaffen werden, wenn, wie in der Hohenzollernstraße geschehen, Konsense zum Ausbruch von Läden ertheilt werden, ohne daß zugleich die Vorgärten verschwinden. — Herr Dr. **Graßmann** vermag dem Referenten ebenfalls nicht zuzustimmen. Es handle sich hier um einen von den sehr schmalen Vorgärten an der Südseite der Hohenzollernstraße, eine Beseitigung derselben würde dem Straßenbilde kaum wesentlich Eintrag thun, andererseits würden dadurch aber nicht unwesentliche Vortheile erzielt. Der Verkehr in der Hohenzollernstraße habe bereits zugenommen nach Eröffnung der Jasenitzer Bahn und eine weitere Zunahme sei mit Fertigstellung des Zentralfriedhofes zu erwarten. Wenn alsdann die Straßenbahn durch die Hohenzollernstraße geführt werde, so dürfte deren Fahrdamm sich leicht als zu schmal erweisen. Redner bittet, die Petition an den Magistrat **zur Berücksichtigung zu überweisen**. — Herr **Klein** befürwortet diesen Antrag, der darauf angenommen wird.

Der Ankauf des **Grundstückes Pommerensdorferstr. 8** zum Preise von 41 000 M. wird genehmigt, dasselbe soll zur Vergrößerung der Schule an der Verbindungsstraße benutzt werden. — Die Versammlung nimmt Kenntniß davon, daß sich der Magistrat mit dem Beschlusse der Stadtverordneten zu Grabow bereit erklärt hat, wonach die **Verlängerung der Baustraße** eine Breite von 18 Metern erhalten soll. — Ein Gesuch des Rentiers Geiseler, ihm für sein an der Ecke Yorkstraße und Straße 45 belegenes Grundstück einen **Ausnahme-Konsens** zu gewähren, wird dem Magistrat zur Gewährung empfohlen. — 23 780 Mark zur Legung von Gasröhren an der **Ostseite der Barnimstraße** werden bewilligt, ebenso 3000 Mark zur Einrichtung eines elektrischen Ventilators im Operationssaale des städt. Krankenhauses. — Herr Rechtsanwalt **Wehrmann** referirt über einen Einspruch gegen die Richtigkeit der **Liste der stimmfähigen Bürger Stettins**, den die Herren Kaufm. C. Pieper und Rechtsanwalt R. O. Wolff, die Spezialisten für Berichtigung der städt. Wählerlisten, wie sie der Berichterstatter nicht ganz mit Unrecht nannte, erhoben haben. Dem Antrage des Referenten gemäß wird das Gesuch abgelehnt, da die Petenten den Einspruch nicht zur rechten Zeit eingebracht haben. — Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß für Einziehung der Kirchensteuer der **Luther-Gemeinde** folgende Sätze erhoben werden: unter 25 Prozent bis 20 Prozent einschließlich 6 Prozent und unter 20 Prozent: 7 Prozent. — Nachdem das Oberlandesgericht in einer **Klage der Stadt gegen den preußischen Staatsfiskus** entschieden hat, daß die Stadt berechtigt ist, die im Jahre 1867 im Interesse der Hafenpolizei gezahlten Gehälter zurückzufordern, soll mit dem Fiskus in Vergleichsverhandlungen getreten und darüber in gemischter Kommission berathen werden; in diese Kommission werden die Herren Dr. **Graßmann**, **Hemptenmacher**, **Kurz** und **Zander** gewählt. — Herr **Bleß** referirt über eine Vorlage des Magistrats auf Bewilligung von 9000 Mark zur Herstellung eines einfachen Drahtzaunes für den neuen **Zentralfriedhof**. Gleichsam als Zugabe ist dieser Vorlage ein ausführliches Projekt für die Anlage des ganzen Friedhofes beigegeben. Diesen zweiten Theil der Vorlage bittet Referent dem Magistrat vorläufig zurückzugeben, dagegen befürwortet er die Bewilligung der geforderten 9000 Mark. — Herr **Kurz** giebt dem Wunsche Ausdruck, daß die Anträge des Magistrats doch etwas besser präzisirt werden möchten. Die Referenten wären gegenwärtig nicht selten gezwungen, ein ganzes Aktenstück durchzuarbeiten, um zu erfahren, was eigentlich beantragt sei. — Herr Stadtverordnetenvorsteher Dr. **Scharlau** kann sich diesem Wunsche nur anschließen. — Herr **Malkewitz** ist erstaunt, daß hier noch etwas Weiteres in Rede stehen solle, als die Bewilligung von 9000 Mark für einen Drahtzaun des neuen Friedhofes, da die Tagesordnung kein Wort über weitere Anträge enthalte. — Die Vorschläge des Referenten werden darauf zum Beschluß erhoben, d. h. 9000 Mark bewilligt, die Anträge betreffend Ausgestaltung des Friedhofes dagegen dem Magistrat zurückgegeben zwecks Formulirung einer besonderen Vorlage.

Herr Dr. **König** referirt über einen Antrag auf **Gewährung ärztlicher Hülfe** in der Samariterstation der Feuerwehr. Die Antragsteller, Herren Dr. Freund, Dr. Neumeister und Genossen, weisen darauf hin, daß bei vielen Verletzungen die Anlegung des ersten Verbandes für den Gang des Heilungsprozesses von entscheidender Bedeutung sei. Die Gewissenhaftigkeit der bisher auf den Sanitätswachen allein thätigen Samariter verdiene zwar uneingeschränkte Anerkennung, aber sie blieben doch immer Laien und deshalb könnten sie des ärztlichen Beistandes in schwierigen Fällen kaum entrathen. Mehr als 40 Aerzte haben sich für diesen Zweck zur Verfügung gestellt und soll die Hülfeleistung ohne Rücksicht auf Entschädigung geleistet werden. Nur von bemittelten Hülfesuchenden soll ein mäßiges Honorar erhoben werden, im Uebrigen erfolge die Aufbringung der Kosten durch eine Rettungsgesellschaft, die sich hier zu diesem Zweck gebildet hat. Der Magistrat erklärt sich bereit, geeignete Räume für den Arzt im Feuerwehrgebäude zur Verfügung zu stellen und stimmt auch die Versammlung dem Antrage zu.

Bewilligt werden für die **Kanalisation** der Mühlenstraße und der Straße B zwischen Mühlenstraße und Straße A 17 500 Mark, ferner für Verlängerung von **Gas- und Wasserröhren** in der Mühlenstraße und den Straßen des Schnell'schen Grundstücks in Nemitz 21 750 Mark, endlich für Verlegung von Gas- und Wasserröhren in der Barnimstraße (Ostseite) von der Pionier- bis zur Friedrichstraße und in der Hohenzollernstraße 48 500 Mark. — Für Ausführung der Kanalisation in den Straßen des neuen Stadttheils Torney sind laut Anschlag 161 800 Mark erforderlich. Hiervon werden durch die Aktiengesellschaft für Grundbesitz und Hypothekenverkehr 102 100 Mark erstattet, sodaß die Stadt 59 700 Mark zu tragen hat. Letztere Summe wird bewilligt und der Magistrat gleichzeitig zur Ertheilung von Ausnahmekonsensen an den betreffenden Straßen ermächtigt. — Eine Anzahl weiterer Vorlagen, welche allgemeines Interesse nicht in Anspruch nehmen, wurde nach den Anträgen der Referenten erledigt. — Schluß der Sitzung um 7 Uhr.

In der nicht öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde zunächst beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, die gegen die drei petitionirenden Fleischbeschauerinnen ausgesprochene Kündigung zurückzunehmen. Die Vorlage betreffs des Ankaufes von Pferden für die Feuerwehr wurde vom Magistrat zurückgezogen. Die Berathung des Antrages über anderweite Gehaltsregulirung der Ingenieure ohne Hochschulvorbildung wurde bis auf Weiteres zurückgesetzt. Eine sehr lebhafte Debatte entbrannte dagegen über den von der Finanzkommission befürworteten Antrag, zur Begründung einer wissenschaftlichen Lehrerstelle an der Arndtschule vom 1. Oktober ab noch 530 Mark in den laufenden Etat zu stellen. Herr **Malkewitz** stellte den Gegenantrag, der Petition des Mittelschullehrer-Vereins entsprechend, die Vorlage pure abzulehnen. Herr Dr. **Graßmann** stellte den Vermittelungsantrag: Diese Summe zwar zu bewilligen, aber nur unter der Bedingung, daß die Stelle entweder einem Mittelschullehrer mit seminaristischer Vorbildung, oder aber einem pro facultate docendi geprüften Oberlehrer gegeben werde. Ueber die einzelnen Aeußerungen der Herren Redner darf mit Rücksicht auf den nicht öffentlichen Charakter der Sitzung nicht berichtet werden. Bei der Abstimmung wurde der Graßmann'sche Vermittelungsantrag mit 22 gegen 21 Stimmen abgelehnt und darauf der Magistratsantrag mit knapper Mehrheit angenommen.

Provinzielle Umschau.

Im Auftrage des Kaisers ist durch den Herrn Regierungspräsidenten Scheller in Stralsund bei der dortigen Firma E. Hilzheimer für den verstorbenen Veteranen A. W. Schmidt in Wolgast ein kostbares Blumen-Arrangement bestellt. — Der Rektor Dr. Kanitz in **Bahn** begeht am 1. Oktober sein 25jähriges Amtsjubiläum. — Der Staatssekretär des Reichspostamts, Excellenz von Podbielski trifft am 19. d. Mts. in **Seemühl** (Vorpommern) zur Hirschjagd im dortigen Revier ein. — In **Pyritz** machte gestern Vormittag die in den 60er Jahren stehende Arbeiterfrau Wollermann ihrem Leben durch Erhängen ein Ende. In einem zurückgelassenen Schreiben gab dieselbe als Grund zu diesem unseligen Schritt den Gram über ihren in Stargard im Gerichtsgefängniß inhaftirten Sohn an, der bekanntlich seine Schwiegermutter, die Wittwe Gollnow zu Altstadt, durch einen Revolverschuß tödtlich verletzt hatte, woran dieselbe nach einiger Zeit gestorben ist. Am gestrigen Donnerstag sollte die Selbstmörderin in einem in Stargard angesetzten Termin als Zeuge vernommen werden.

Bellevue-Theater.

„**Momentaufnahmen**“, Komödie in 3 Akten von Josef Jarno, konnten wir erst gestern bei der zweiten Aufführung sehen. Nach den dramatischen Grundregeln kann man sagen: „Was man nicht recht bezeichnen kann, das sieht man als „Komödie“ an“ und diese Regel ist auch für die Novität des Bellevue-Theaters zutreffend, denn vergebens wird man darin auch nur eine Spur von Handlung suchen. Jarno ist auf der Bühne nicht unbekannt, er ist ein guter Schauspieler und hat sich auch schon als Mitarbeiter verschiedener Possen vorgestellt, von denen in Stettin „Der Rabenvater“ bekannt ist. Bei seiner neuen Arbeit hat er der tollen Posse Valet gesagt, er ist unter die Realisten gegangen und führt uns einige Menschen in ihrer ganzen Ursprünglichkeit vor, aber auch Jarno erzielt dasselbe Resultat wie die meisten Realisten, die Naturwahrheit wirkt mehr abstoßend als unterhaltend. Es sind Momentaufnahmen aus dem Leben eines Junggesellen, welche der Verfasser bietet, und wenn auch viele der seinem geistigen Apparat entströmten Bilder durch ihre Realistik peinlich berühren, so muß andererseits anerkannt werden, daß einige derselben von frischem Humor durchweht sind. Der in Frage kommende Junggeselle ist ein junger Schriftsteller Namens Gerhard, welcher mit einem seiner Werke einen Erfolg errungen hat und nun plötzlich von Freunden und Freundinnen umschwärmt wird. Seine Wirthin, eine verschmitzte Kupplerin, hielt ihn für ein gutes Opfer für ihre Tochter „Fränze“, diese, eine Kokette der Chambre separée's, spielt dem jungen Mann gegenüber die unschuldsvolle Tochter des Hauses, sie opfert ihm heimlich Rosensträuße und sucht ihn durch Naivität für sich zu gewinnen. Zur Illustration der weiteren Bilder hat der Verfasser einen komischen Premieren-Besucher und Theater-Enthusiast Adolf Fuchs herangezogen, wohl die bestgelungenste Figur des ganzen Stückes, sodann einen verbummelten Schriftsteller Schindler und einen die Solidität verkörpernden Freund Gerhard's, den Komponisten Binder. Natürlich fehlt auch die übliche Jugendliebe nicht, sie heißt Paula Gabler, und war früher ein „süßes Kind“, für welches Gerhard schwärmte und dichtete, sie hat sich auch die Liebe für ihn bewahrt, aber diese Liebe inzwischen auch an verschiedene andere Männer vergeudet. Aber sie hat sich doch so viel Selbsterkenntniß bewahrt, daß sie einsieht, sie ist des einstigen Geliebten nicht mehr werth. — Man sieht, die Luft ist nicht recht rein, in welche uns diese „Momentaufnahmen“ versetzen, einige der Aufnahmen streifen die Pikanterie sogar bis zur erlaubten Grenze, aber Dank der flotten Aufführung fehlte es nicht an Beifall. — Um diese Aufführung machten sich die Damen Frls. **Hesse** (Fränze), **Steinschreiber** (Paula Gabler) und **Pestel** (Wirthin), sowie die Herren **Kirchner** (Gerhard), **Althauser** (Binder), **Picha** (Schindler) und **Heiske** (Fuchs) verdient.

— —

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 15. September. In den Räumen der Aula der Arndtschule sind jetzt die vier auf den ausgeschriebenen Wettbewerb für die neue zu erbauende **zweite Gasanstalt** von 120 000 Kubikmeter täglicher Produktion bezw. für den zunächst zu erbauenden Theil derselben mit 30 000 Kbm. täglicher Produktion eingegangenen Arbeiten ausgestellt. Eine öffentliche Besichtigung ist aber bis jetzt nicht gestattet, der Zutritt ist bisher nur den Mitgliedern der Kommission für den Bau der zweiten Gasanstalt, bezw. den Herren, welchen die Preisvertheilung und der Zuschlag zusteht, gestattet.

— Wie wir aus sicherer Quelle erfahren, sind alle Hindernisse, welche sich dem Bau einer **zweiten Gasanstalt** in der Nähe von Zabelsdorf entgegenstellten, jetzt beseitigt. Die Regierung hat sämtliche gegen den Bau derselben eingereichten Proteste zurückgewiesen und den Bau einer Gasanstalt auf dem in Frage kommenden Terrain gestattet.

— **Neue Legitimationen** sind für die **Polizeibeamten** zur Einführung gelangt. Sie bestehen aus einer Art Medaille aus gelbem Metall in der Größe eines 3-Markstückes, welche auf der Vorderseite den fliegenden Reichsadler und auf der Rückseite die Aufschrift „Königlicher Polizeibeamter“ und die Nummer desselben trägt. Die Marke wird an einer Schnur befestigt in der Tasche getragen, tritt an Stelle der bisher üblichen Legitimationskarten und gelangt gegenwärtig in den größeren Städten wie Wiesbaden 2c. zur Ausgabe.

— Der Regierungsassessor von Scheliha ist dem Landrath des Kreises Schlawe, Regierungsbezirk Köslin, zur Hülfeleistung in den landräthlichen Geschäften zugetheilt worden.

— Eine reiche Abwechselung bietet gegenwärtig das Programm des **Konkordia-Theaters**, nachdem dasselbe heute durch „The Original Palmars“ mit ihren Gladiatoren-Spielen und durch die Instrumentalistin Miß Harrison eine willkommene Erweiterung erhalten hat. Fortgesetzten Beifall erntet die Kaleidoskop-Tänzerin Fräulein Durcont und der Bauchredner Herr H. Duson; weiter sind hervorragend zu erwähnen der Handakrobat Mr. Barry mit seinem lustigen August, Miß Daisy Harrison in ihrer „acrobatic song und dance“ und der humorvolle Komiker Herr W. Reusche.

— Eine **Sonderfahrt nach Misdroy** wird am Sonntag mit dem Dampfer „Stettin“ veranstaltet. Die Abfahrt erfolgt 7 Uhr Morgens, die Rückfahrt 5 Uhr Abends.

— Im **Spezialitäten-Theater der Bock-Brauerei** werden die Vorstellungen noch bis Sonntag, den 24. September, fortgesetzt, an diesem Tage schließt dann die in jeder Weise erfolgreiche Saison.

— Im Ober-Postdirektions-Bezirk Stettin betrug die **Einnahme an Wechselstempelsteuer** im Monat August 7809,20 Mark, dazu aus den Vormona'en seit April 37 317,20 Mark, ergiebt zusammen 45 126,40 Mark, um 2195,70 Mark weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Stettin, 15. September. Aus Anlaß der am 1. Oktober eintretenden **Heeresverstärkung** sind im 2. Armeekorps noch folgende Stellenbesetzungen zu melden: Oberleutnant (ohne Patent) Goetze, bisher Leutnant im 2. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17, in das Feldartillerie-Regiment Nr. 36. — Im **Feldartillerie-Regiment Nr. 38** (2. Armeekorps, 3. Division, 3. Feldartillerie-Brigade [mit Feldartillerie-Regiment 2] Stettin): Kommandeur: Oberstleutnant Korsch, bisher Abtheilungs-Kommandeur im 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2; Abtheilungs-Kommandeur: Major Bierung, bisher im 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2; Abtheilungs-Kommandeur: Major (ohne Patent) Bayer, bisher Hauptmann und Batteriechef im posensch. Feldartillerie-Regiment Nr. 20. Beim Stabe: Hauptmann Brigl, bisher Batteriechef im 2. rhein. Feldartillerie-Regiment Nr. 23. Batteriechefs: Hauptleute Schwing, Bertram, Schach v. Wittenau, v. Michaelis, Duckstein, bisher im 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2; Batteriechef: Hauptmann (ohne Patent) Remmert, bisher Oberleutnant im 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2. Oberleutnants Jaeckel, v. Kleist, Gaede, bisher im 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2. Oberleutnant Kujath, bisher an der Feldartillerie-Schießschule; Oberleutnant (ohne Patent) Habelmann, unter Belassung in dem Kommando zur Dienstleistung als Kompagnie-Offizier und Milit. Lehrer an der Oberfeuerwerker-Schule, bisher Leutnant im 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2; Oberleutnant (ohne Patent) Kutter, bisher Leutnant im 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2. Leutnants Düring, v. Kameke, Friderici, Stiller, Coenegracht, Siegmund, v. Bonin, Zarnack, v. Koethen, v. Berger, Graßmann, Müller, v. Dewitz, Manne, Schiemann, — bisher im 1. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 2. — Im **Feldartillerie-Regiment Nr. 53** (2. Armeekorps, 4. Division, 4. Feldartillerie-Brigade [mit Feldartillerie-Regiment Nr. 17], Stab und 2. Abtheilung Bromberg, 1. Abtheilung Inowrazlaw): Kommandeur: Major Gindler, bisher à la suite des 2. rhein. Feldartillerie-Regiments Nr. 23 und Direktionsmitglied der vereinigten Artillerie- und Ingenieur-Schule; Abtheilungs-Kommandeur: Major Henning, bisher im 2. pomm. Feldartillerie-Regiment Nr. 17; Abtheilungs-Kommandeur: Major (mit Patent vom 13. September 1899) Wittich, bisher Hauptmann beim Stabe des 2. pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 17. Beim Stabe: Hauptmann Bauer, bisher Batteriechef im Feldartillerie-Regiment General-Feldzeugmeister (2. brandenb.) Nr. 18. Batterie-Chef: Hauptmann Gerstenberg, bisher im 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, Batterie-Chef: Hauptmann Forberg, bisher im 1. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 2, Batterie-Chef: Hauptmann v. Bercken, bisher im 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17. Batterie-Chef: Hauptmann (ohne Patent) Bugisch, bisher Ober-

---

Stettin, den 14. September 1899.

Bekanntmachung.

Behufs Einbaues von Hydranten findet am Montag, den 18. d. M., Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 8 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Kronenhofstraße von der Giesebrechtstraße bis zur Birkenallee und in der Bugenhagenstraße von der Löwe- bis zur Kronenhofstraße statt.

Der Magistrat, Gas- u. Wasserl.-Deputation.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1899 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. und II. Emission Littr. A. Nr. 14, 34, 36, 39, 40, 55, 79, 176, 182, 197, 236, 305, 339, 354 über je 600 Mark.
Littr. B. Nr. 14 über 300 Mark.

III. Emission Littr. A. Nr. 31, 35, 36 über je 600 Mark.

IV. Emission Littr. A. Nr. 33, 39 über je 1500 Mark.
Littr. B. Nr. 74, 117, 177 über je 600 Mark.
Littr. C. Nr. 117 über 300 Mark.

V. Emission Littr. A. Nr. 35, 40, 41, 51, 77, 81 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63 über je 200 Mark.

VI. Emission Littr. A. Nr. 34, 39, 40, 42, 55 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63, 150 über je 200 Mark,

welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1900 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im Jahre 1897 ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:

III. Emission Littr. B. Nr. 38 über 300 Mark.

Von den im Jahre 1898 ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:

I. Emission Littr. A. Nr. 65, 156, 172, 273 über je 600 Mark.

IV. Emission Littr. C. Nr. 1 über 300 Mark.

Greifswald, den 12. Juni 1899.

Der Landrath.
v. Behr.

Kirchliche Anzeigen

zum Sonntag, den 17. September (16. n. Trinitatis):

Schloßkirche:
Herr Prediger Laux um 8¾ Uhr.
Herr Prediger Katter um 10½ Uhr.
(Nachher Beichte und Abendmahl.)
Herr Konsistorialrath Gräber um 5 Uhr.

Jakobi-Kirche:
Am Sonnabend, Vorm. 10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden, demnächst Beichte: Herr Prediger Dr. Scipio.
Herr Pastor prim. Pauli um 8½ Uhr.
Um 10 Uhr Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Dr. Scipio.
Um 2 Uhr Prüfung der Konfirmanden, demnächst Beichte: Herr Prediger Licentiat Dr. Lüllmann.
Am Montag, Vorm. 11 Uhr: Einsegnung und Abendmahl: Herr Prediger Licentiat Dr. Lüllmann.

Bugenhagen-Gemeinde (Evangel. Vereinshaus):
Herr Pastor Springborn um 10 Uhr.

Ev. Garnison-Gemeinde:
Militär-Gottesdienst 10 Uhr, im Exerzierhause neben der Hauptwache: Herr Predigtamts-Kandidat Callsow.
Kindergottesdienst 11¼ Uhr, König Wilhelm-Gymnasium.

Peter- und Paulskirche:
Herr Superintendent Fürer um 10 Uhr.
(Predigt, Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Hahn um 3 Uhr.

Gertrud-Kirche:
Herr Pastor prim. Müller um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und Abendmahl.)
Prüfung der Konfirmanden Sonnabend um 10 Uhr.
Herr Prediger Siller um 2 Uhr.

Betsaal der Kinderheil- u. Diakonissen-Anstalt:
Herr Prediger Siller um 10 Uhr.

Johanniskloster-Saal (Neustadt):
Herr Prediger Stephani um 9 Uhr.

Lutherische Kirche Neustadt (Bergstr.):
Herr Pastor Schulz um 10 Uhr.

Taubstummen-Anstalt (Elisabethstr. 36):
Herr Direktor Erdmann um 10 Uhr.

Lutherische Immanuel-Gemeinde im Evangelischen Vereinshause, Eing. Passauerstr., 1 Tr.:
Herr Pastor Meyer aus Wollin um 3 Uhr.

Brüdergemeine (Evangelisches Vereinshaus, Eing. Elisabethstr.):
Herr Prediger Vockel um 4 Uhr.

Evangelisations-Versammlung im Konzerthaus, Augustastr. 48, 4. Aufgang 2 Tr., Abends 8 Uhr.
Am Dienstag Abend 8½ Uhr im Ev. Vereinshause, Elisabethstr. 53, Eingang Passauerstr.: Bibelstunde.

Baptisten-Kapelle (Johannisstr. 4):
Herr Prediger Böhme um 9½ Uhr.
Herr Prediger Liebig um 4 Uhr.

Methodisten-Gemeinde,
Louisenstraße 18, 1 Tr.
Vorm. 10 Uhr Predigt.
Nachm. 2 Uhr Sonntagsschule.
Abends 6 Uhr Predigt.
Donnerstag Abend 8 Uhr: Bibelstunde.
Jedermann ist willkommen.
Köhler, Prediger.

Beringerstr. 77, part. r.:
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst, am Sonntag und Mittwoch Abends 8 Uhr Bibelstunde: Herr Stadtmissionar Blank.

Seemannsheim (Krautmarkt 2, 2 Tr.):
Herr Pastor Hübner um 10 Uhr.

Bethanien:
Herr Pastor Saltzwedel um 10 Uhr.
Herr Pastor Saltzwedel um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Salem:
Herr Oberpfarrer Berg um 10 Uhr.

Luther-Kirche (Oberwiek):
Herr Prediger Kienast um 10 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)
Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst.
Herr Pastor Redlin um 5 Uhr.

Lukas-Kirche:
Herr Pastor Homann um 10 Uhr.
Herr Prediger Buchholz um 2½ Uhr.

Nemitz:
Herr Prediger Beckmann um 10 Uhr.
(Nach der Predigt Prüfung der Konfirmanden.)

Kirche der Kückenmühler Anstalten:
Herr Pastor Bernhard um 10 Uhr.
Herr Prediger Borchardt um 2½ Uhr.
(Kindergottesdienst.)

Friedens-Kirche (Grabow):
Herr Pastor Mans um 10½ Uhr.
(Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.)
Herr Prediger Knak um 2½ Uhr.

Matthäus-Kirche (Bredow):
Herr Pastor Deicke um 10 Uhr.
(Einsegnung, Beichte und hl. Abendmahl.)
Nachm. 1½ Uhr Sonntagsschule.

Luther-Kirche (Züllchow):
Herr Kandidat Müller um 10 Uhr.
Herr Prediger Schweder um 2½ Uhr.
(Konfirmanden-Prüfung.)

Pommerensdorf:
Herr Pastor Hünefeld um 9 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden).

Scheune:
Herr Pastor Hünefeld um 11 Uhr.
(Prüfung der Konfirmanden.)

Freiwilligen-Mission.
Sonntag und Mittwoch Abend 8 Uhr Evangelisations-Versammlung, Freitag Abend 8 Uhr Heiligungs-Versammlung, Kronenhofstr. 25, 1 Tr., Eing. Gutenbergstr. Jedermann ist freundlichst eingeladen. E. Grams.

Blaues Kreuz. Um 7 Uhr Abends im rothen Saale des Concerthauses. Andacht: Herr Kandidat Tepdolla. Jedermann, besonders wem Rettung der Trinker am Herzen liegt, willkommen.

leutnant im Feldartillerie-Regiment von Peucker (schles.) Nr. 6, Batterie-Chefs: Hauptleute (ohne Patent) Brosig, Hillmann, bisher Oberleutnants im 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17. Oberleutnant von Herff, bisher im Feldartillerie-Regiment Prinz-Regent Luitpold von Baiern (magdeb.) Nr. 4, Oberleutnants Bode, Fritsch, bisher im 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17, Oberleutnants (ohne Patent) Weigelt, Harmening, Miske, bisher Leutnants im 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17. Leutnants Schmoller, v. Wedel, Wendrich, Freyer, Graebe, George, Hoernigk, Frhr. von Reitzenstein, Gesterding, Sperl, Koebke, Weidermann, Walter, Ribbentrop, bisher im 2. pommerschen Feldartillerie-Regiment Nr. 17. Nach der Feldartillerie-Schießschule ist in die Lehr-Abtheilungen berufen Leutnant Kindel, bisher im 2. pommerschen Feldartillerie-Regiments Nr. 17. Zur Reserve des Feldartillerie-Regiments Nr. 38 sind gestellt die Leutnants der Reserve Eschenhagen (Stolp), Trapp (Naugard), Grams (Deutsch-Krone), Schwartze (Anklam), Coste (Stargard), Schroeder (IV Berlin), Waldow (Stettin), Juschke (IV Berlin), Schinke (IV Berlin), Flamme (Neuhaldensleben), Kuschel (Neustrelitz), Becker (IV Berlin), Nitsche (Osterode), Jacob (Erfurt), Bartels (Stralsund), Wannow (IV Berlin), Michaelis (Anklam). Zum Feldartillerie-Regiment Nr. 53. Die Leutnants der Reserve desselben Regiments: Wienecke (Gnesen), Wunderlich (Gnesen), Beyer (Brandenburg a. H.), Hepner (Gnesen), Wannow (Danzig), Kausch (Stettin), Niesiolowski (Inowrazlaw), Linde (Küstrin), Kandler (Samter), Mahncke (Inowrazlaw), Zehe (Osterode), Fengler (Deutsch-Eylau), Siegelkow (Prenzlau), Schoof (Halberstadt), Uecker (Gnesen), Hecht (Stralsund), Quandt (Stargard), Hartwig (Stolp), Thiele (Stargard). Zu Oberstabsärzten 2. Klasse und Regimentsärzten wurden befördert: Dr. Pretzsch, Bataillonsarzt des Füsilier-Bataillons Grenadier-Regiments König Friedrich Wilhelm IV. (1. pomm.) Nr. 2, bei dem Feldartillerie-Regiment Nr. 31, Dr. Loewe, Bataillonsarzt des 2. Bataillons 6. pomm. Infanterie-Regiments Nr. 49, bei dem Feldartillerie-Regiment Nr. 39, Dr. Scholz, Bataillonsarzt des 3. Bataillons Infanterie-Regiments Graf Kirchbach (1. niederschles.) Nr. 46, bei dem Feldartillerie-Regiment Nr. 38, Dr. Neumann, Bataillonsarzt des 2. Bataillons pomm. Füsilier-Regiments Nr. 34, bei dem Infanterie-Regiment Nr. 146.

* **Blinder Feuerlärm** veranlaßte heute Vormittag um 7½ Uhr ein Ausrücken der Feuerwehr nach dem Hause Große Domstraße 25.

* **Verhaftet** wurden hier der Diener Albert Till unter dem Verdacht des Diebstahls und der wegen verschiedener Strafthaten von den hiesigen Behörden verfolgte Kellner Hermann Rehls.

* Der 8360 Quadratmeter große Platz an der Bismarckstraße zwischen Karkutsch- und König-Albertstraße wurde heute Vormittag im Geschäftszimmer der Oekonomie-Deputation für die nächsten drei Winter zur Benutzung als Eisbahn öffentlich ausgeboten. Das Höchstgebot gab Herr Rentier Steinhaus mit 3251 Mark Jahrespacht ab, der frühere Pächter, Herr Joh. Reichel, zahlte 4810 Mark jährlich und hat dabei sehr trübe Erfahrungen gemacht.

— Von den städtischen Behörden in Stolp wurden Bürgermeister Matthes und Stadtverordneten-Vorsteher Dr. Gaul als Abgeordnete für den Provinzial-Landtag gewählt. Weiter wurden 1000 Mark bewilligt, um Kindern unbemittelter Eltern Hülfe bei der in Stolp stark auftretenden egyptischen Augenkrankheit angedeihen zu lassen.

* **Zentralhallen-Theater.** Die Vorbereitungen für die am Sonnabend stattfindende Eröffnung der Spielzeit sind völlig beendet. Bühne und Zuschauerraum wurden neu hergerichtet, mit mancherlei Verbesserungen und vollständig neuer elektrischer Beleuchtung versehen. Die vier großen Kronleuchter im Zuschauerraum sind entfernt und an deren Stelle außer mehreren Bogenlampen vier kleinere, zierlichere Kronleuchter mit verdoppelter Anzahl Flammen angebracht worden. Durch diese Neueinrichtung wurde ein für die Luftturnkunst bestehendes Hinderniß endlich beseitigt. Die Spielzeit beginnt mit einem, mit durchweg erstklassigen artistischen Leistungen besetzen Programm. U. A. sind verpflichtet: Mr. Darby, der sich als „bester Springer der Welt" bezeichnet, das mit bester musikalischer Bildung und ausgezeichnetem Stimmmaterial ausgerüstete schwedische Gesangs-Quintett Düring und die französischen Harfen-Virtuosinnen Geschwister de la Praz. Etwas für Stettin ganz Neues wird geboten durch die eigenartige, in künstlerisch ausgeführten Lichtbildern veranschaulichte „Welt-Reklame". Das ganze Programm ist vornehm und vielseitig gestaltet.

Das Hochwasser

macht sich noch immer in beängstigender Weise bemerkbar. In **Schlesien** scheint die schlimmste Gefahr überwunden zu sein. Nach den bis gestern Mittag 1 Uhr in Breslau eingelaufenen amtlichen Telegrammen steigen gegenwärtig nur noch der Quelllauf der Oder, die Glatzer Neiße von Neiße abwärts, das Striegauer Wasser, der Bober, von Sagan abwärts, und die Lausitzer Neiße unterhalb Görlitz. — Aus Sprottau wird gemeldet: Der Wasserstand des Bobers ist auf 3.70 Meter gestiegen, und steigt noch. Die Boberaue, das Mühlenwerder und das Fischerwerder sind überfluthet.

In **Sachsen** ist laut amtlicher Bekanntmachung aus Dresden auf der Linie Aue—Adorf von vorgestern ab die Strecke zwischen Schönheider Hammer und Wilzschhaus in Folge Hochwassers für den Güterverkehr auf längere Zeit gesperrt. Umleitung über Adorf bezw. Aue ist angeordnet. Schlimmer liegen die Dinge in **Baiern.** Die durch das Hochwasser geschaffene Situation beginnt in Folge des fortwährenden Steigens der Isar und ihrer Nebenflüsse geradezu entsetzlich zu werden. Außer der Prinzregentenbrücke ist auch die Bogenhausener Brücke eingestürzt; drei Personen werden vermißt. Der Eisenbahnverkehr ist eingestellt.

In **München** mußte in Folge andauernder Schwierigkeiten bei den Elektrizitätswerken der Verkehr der elektrischen Trambahn heute Abend um 6 Uhr eingestellt werden. Die elektrische Stadtbeleuchtung wird in halbem Umfange durchgeführt. Die Abgabe von elektrischem Licht an Private unterliegt starken Einschränkungen. Aus mehreren Orten Oberbaierns wird der Einsturz von Brücken und einzelner Häuser gemeldet. Aus Prien am Chiemsee und Rosenheim kommen Nachrichten von großen Verheerungen. Der Eisenbahnverkehr ist auf den Linien nach Süden und Südost von München unterbrochen. Traunstein ist von allem Bahn- und Postverkehr abgeschnitten.

Passau wurde von der Hochfluth gestern Mittag erreicht, das Rathhaus, das Zollamtsgebäude und mehrere andere öffentliche Gebäude und Privatgebäude stehen unter Wasser. Mehrere Häuser drohen einzustürzen. Die Innbrücke ist abgesperrt. Die Brücke zwischen Schärding und Neuhaus ist eingestürzt. Viel Vieh ist ertrunken. — Der am Mittwoch Abend erfolgte Brückeneinsturz in **Payerbach** hat drei Menschenleben gefordert. Unter den drei in den hochgehenden Fluthen Verschwundenen befindet sich der dortige Gemeinderath Ignaz Goelles, dessen Leichnam bereits geborgen ist.

Vermischte Nachrichten.

— Eine famose Probe vom hinterwäldlerischen Zeitungsstil, der sich getrost den berühmten Produkten der Presse des „Arizona-Kicker" an die Seite stellen kann, wird einem Münchener Blatt von einem Landsmann, der sich in Clear-Spring in Arkansas angesiedelt hat, zur Verfügung gestellt. In die Ansiedlung, die dreihundert Einwohner zählt, kam von irgend woher ein Mann, baut sich eine Blockhütte und giebt eine Zeitung heraus. Die Zeitung nennt sich „Das Geschrei der Freiheit", erscheint in Quartformat und natürlich höchst primitiv. Die Nummer 3 dieses prominenten Blattes hatte einen politischen Theil, der in getreuer Uebertragung wie folgt lauten soll: „Politics. Im westlichen Theile von Amerika hat es wieder einmal furchtbar geregnet und es wird voraussichtlich die ganze Ernte zum Teufel gehen. Der Präsident unseres gesegneten Landes hat die Bitte der westlichen Farmer um Hülfe mit seinem Veto belegt. Der Präsident ist ein großer Gauner und Hund. Er behandelt uns nicht wie weiße Männer, sondern wie farbige, und steckt lieber das Geld in seine eigene Tasche. Staatssekretär Mac Dreyer ist auch ein Hund. Seine Frau trägt ein Sealskin-Jacket und reist jedes Jahr nach Paris. Dies ist eine Stadt auf der Halbinsel Europa. Es ist höchste Zeit, daß ein Demokrat an's Ruder kommt. Der Bruder unseres Redakteurs will demnächst eine Schrift darüber aufsetzen, wie viel Tausend von Dollars jährlich gestohlen werden. Er muß aber vorher nach Washington reisen, um den Präsidenten zu interviewen. Jeder, der nicht auf dieses Buch subskribirt, ist ein verrückter Dummkopf, Schuft und Hornochs. Wir werden die Liste dieser Hornochsen in diesem Blatte veröffentlichen, versehen mit einigen markigen Randglossen. Unser neuer Kandidat ist Jim Blain, leider ist er leberleidend. Der Teufel fresse seine Leber zum Frühstück. Jedes Stück kostet 10 Cents, im Voraus zu bezahlen. Sonst giebt es nichts Neues in Amerika. Telegramme. In Paris macht gegenwärtig ein gewisser Dreyfus viel von sich sprechen. Er soll sogar eine Zeit lang wegen Diebstahls eingesperrt gewesen sein. Leider konnte unser Spezial-Berichterstatter in Paris noch nichts Näheres darüber erfahren. Wir werden aber in der nächsten Nummer eingehend darauf zurückkommen. Buffalo Bill ist noch immer in Barnum's Zirkus engagirt. Gott segne ihn! Handelstheil. Whisky ist um 2 Cents in Chicago theurer geworden. Brandy holt alte Preise, Gott segne ihn!" Die Mitbürger waren nach dem Erscheinen dieser letzten Nummer natürlich furchtbar wüthend, besonders da sie im ersten Freudentaumel das Blatt auf zwei Jahre vorausbezahlt hatten, und begannen in der darauffolgenden Nacht das Blockhaus des Zeitungsmannes nach allen Regeln der Kriegskunst, aber ohne jeden Erfolg, zu beschießen. Die nächste Nummer soll sich mit den „gesellschaftlichen Verhältnissen" in Clear-Spring befassen, und da können bei der hinterwäldlerischen Eigenart des Editors recht hübsche Dinge an's Tageslicht kommen.

— Wegen Belästigung des Fürsten von Bulgarien wurde in Bad Nauheim, wo er sich gegenwärtig zur Kur aufhält, ein Fremder verhaftet. Die Festnahme erfolgte durch zwei Polizeibeamte in Zivil, die stets dem Wagen des Fürsten bei seinen Ausfahrten auf Zweirädern folgen. Der Verhaftete, anscheinend ein Ausländer, beobachtete und verfolgte schon seit einigen Tagen den Fürsten in der auffälligsten Weise. Er machte bei seiner Vernehmung nur mangelhafte Angaben über seine Persönlichkeit und den Zweck seines dortigen Aufenthaltes. Die bisherige Untersuchung hat indessen noch kein greifbares Resultat erzielt.

Schiffsnachrichten.

Petersburg, 14. September. Die Dampfer der englischen, nach den Mündungen des Ob und des Jenissei bestimmten Handelsexpedition, welche der Eisverhältnisse wegen umkehren mußten, sind in Hammerfest eingetroffen. Der Dampfer „Arthur" ist vom Eise zerdrückt worden und gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 15. September. Die Kaiserin beabsichtigt, falls das Wetter es zuläßt, so lange in Hubertusstock zu verweilen, bis der Kaiser aus Schweden zurückkehrt, alsdann wird das Kaiserpaar die Reise nach Rominten antreten.

— Graf Murawiew, der russische Minister des Aeußern, ist gestern Abend aus Petersburg auf dem Bahnhof Friedrichstraße eingetroffen und wurde daselbst von allen Mitgliedern der russischen Botschaft unter Führung des Botschaftsraths von Bulagell empfangen.

— Ueber das Hochwasser wird weiter gemeldet: Der Bober hat in Sprottau seit gestern Nachmittag das ganze Innubationsgebiet unter Wasser gesetzt und den südlichen Theil der Stadt, wie die Hausgärten der Bahnhofstraße überschwemmt. Auf dem Fischwerder werden die Parterrewohnungen durchfluthet, so daß die Feuerwehr zur Rettung der Bewohner durch Kähne zur Hülfe herbeieilen mußte. Der Schaden ist sehr bedeutend. — Auch in Leipzig ist seit gestern Mittag Hochwasser eingetreten, die Elster und deren Nebenflüsse sind rapide gestiegen. — In München hat der Kriegsminister auf Ersuchen des Bürgermeisters Train- und Pionierabtheilungen aus den Manövern telegraphisch zurückberufen, da für die Brücken gefürchtet wird. Die von den Kirchhöfen ausgespülten Leichen bieten einen grausigen Anblick.

Wien, 15. September. Seit gestern ist in dem Wetter eine allgemeine Erheiterung eingetreten. Aus den Provinzen wird ein Fallen des Wassers gemeldet und scheint also jede weitere Hochwassergefahr beseitigt.

Innsbruck, 15. September. In Folge des Hochwassers entgleiste bei Leogang ein Personenzug. Drei Bahnbedienstete wurden schwer, zwei Kondukteure und zwei Reisende leicht verletzt.

Lüttich, 15. September. Am Montag findet hier eine große Protestversammlung gegen das Urtheil in Rennes statt. Als Hauptredner wird der bekannte Demblon sprechen.

Paris, 15. September. Einem hier eingelaufenen Telegramm aus Rom zufolge soll Deutschland und Italien die Frage erwägen, die Posten der Militärattachees in Paris unbesetzt zu lassen und dieselben auch in den übrigen Staaten des Auslandes allmälig abzuschaffen.

Nach einer längeren Konferenz zwischen verschiedenen Mitgliedern des Gerichtshofes und einem Vertreter des Justizministers ist beschlossen worden, zwei sensationelle Verhaftungen vornehmen zu lassen. Die neuen Angeklagten sollen sofort nach ihrer Verhaftung zu den übrigen Verhafteten in der Komplottangelegenheit gebracht werden, so daß die Verhaftung der Betreffenden erst bekannt werden, wenn sie in ihre Zellen gebracht worden sind. Andrerseits hat der Polizeikommissar mit dem Untersuchungsrichter Fabre die Vornehmung neuer Haussuchungen in der Provinz vereinbart.

Zara, 15. September. Bei dem Anhalten eines des Schmuggels verdächtigen Schiffes wurden die österreichischen Zollbeamten von der Besatzung des Schiffes mit Revolvern angegriffen und sodann das Schiff angezündet. Ein italienisches Fahrzeug rettete die bereits in großer Gefahr schwebenden Zollbeamten und verhaftete die türkische Besatzung samt dem Kapitän.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 15. September. Der verhaftete Spion wurde unter starker Bedeckung nach Mihiel abgeführt. Die Angelegenheit scheint einen ernsten Charakter zu haben.

London, 15. September. Der gestrige Tag verlief in fieberhafter Aufregung, weil man die Antwort Transvaals erwartete.

Wie verlautet, beabsichtigt England den Buren bei Ablehnung der Forderung nicht offiziell den Krieg zu erklären, sondern dieselben als einfache Vasallen zu behandeln und den Aufstand einfach zu unterdrücken. Auf diese Weise entgehe man auch des Befragens des englischen Parlaments.

Newyork, 15. September. Der demokratische Führer Tucke schrieb gestern einen Brief an Mac Kinley, worin er dessen Intervention zur Beschützung der Buren gegen die englische Tyrannei fordert.

27. Saatbericht
von **Wilh. Werner & Co.,**
landwirthschaftliche Samenhandlung, Berlin N., Chausseestr. 3,
vom 14. September 1899.

Die Vermuthungen und Befürchtungen, daß das Ernteergebniß, welches so viel versprechend aussah, doch wesentlich hinter den Erwartungen zurückbleiben würde, sind mehr und mehr zur Gewißheit geworden. Das zeigt ein fühlbarer Mangel an greifbarer Saatwaare in den Produktionsländern, ebenso wie die von Tag zu Tag sich steigernde Nachfrage der Konsumenten, die gleichfalls von dem selbst geernteten Getreide nicht die Quantitäten ausgedroschen haben, die der Stand der Felder und auch die Anzahl der Fuhren erwarten ließ. Auf dem Pirnaer Hochplateau ist der Erdrusch 50 Prozent und darüber hinter den Schätzungen zurückgeblieben, vollkörniger Roggen ist so gut wie ausverkauft, was davon jetzt angeboten wird, muß noch bearbeitet werden, um es als Saatgut versenden zu können. Eine ähnliche Kalamität besteht in Holland mit dem Zeeländer Roggen; auch in der Probstei sind die besten Partien längst vergriffen, und nicht viel anders als mit dem Saatroggen ergeht es mit vielen Weizensorten; so konnte auch die kleine Insel Nordstrand in diesem Jahre den Bedarf nicht decken, von dem beliebten weißkörnigen Original-Nordstrand-Weizen haben die Hüfner etwa nur zwei Drittel des von ihnen verlangten Quantums anliefern können. Es ist eine alte Erfahrung, daß sich in solcher Lage die Nachfrage besonders stark nach denjenigen Sorten geltend macht, die nur noch sehr schwer, oder überhaupt nicht mehr zu beschaffen sind, von den Händlern aus der Provinz ist kaum noch etwas zu bekommen, und da soll nun der Samenhändler aus Berlin aus der Noth helfen. Weder von Pirnaer sowie Zeeländer Roggen wird der ganze Bedarf in guter Originalwaare gedeckt werden können, und die Landwirthe, die zu spät bestellen, müssen sich entweder eine andere Sorte aussuchen, oder Nachzucht kaufen.

Wir notiren heute beste Original-Saatroggen zu folgenden Preisen: Probsteier ca. 20 Mark per 200 Pfund ab Probstei, spanischen Doppel-Stauden- 205—215 p. 20 Ztr. ab hier, hessischen oder Wallburger, Gardes du Corps ca. 210 Mk., Correns ca. 220, Petkuser, in zuverlässigster Saat 230—210, norddeutschen Champagner 210—215, Schlanstedter etwa 205 ab hier; Pirnaer Original-Gebirgs-Stauden ca. 205—210, Zeeländer Stauden-Roggen ca. 215—225 verzollt ab Stettin oder Berlin. Nordische Originalsaaten als schwedischen Stauden-, skandinavischen Schilf- und Norweger Roggen 225—245, Mammuth-Roggen, schwedische Originalsaat ca. 260, dänischen Riesen-Stauden-Roggen ca. 230 verzollt ab Stettin, Lübeck oder Berlin. Nordischen Original-Weizen, Shirriff's square head-Weizen, dänische und schwedische Züchtung 265—275 Mk., schwedischen Stand-up-Weizen ca. 310 Mk. verzollt ab Stettin, Lübeck oder Berlin. Weißkörnigen Shirriff's 230—240, weißkörnigen Epp ca. 235 Mk., gelbkörnigen Kaiserweizen, rothkörnigen Blumenweizen ca. 225—230 Mk. ab hier. Original-Sandomir-Weizen etwa 255—260 verz. ab Thorn. Ferner Johannisroggen 9—9½ p. Ztr., Sandwicke (Vicia villosa) reine Saat je nach Qualität 11½—13, mit Johannisroggen 10—10½, Mammuth-Wintergerste, holländische Originalsaat ca. 12½ Mk. verzollt ab Stettin oder Berlin. — Wintererbsen 13—13½; Winterwicken ca. 14 Mk. ab hier. Inkarnatklee, diesjährige Ernte 29 bis 31 Mk.

Der nächste Bericht folgt am Donnerstag, den 21. September.

Börsen-Berichte.

Stettin, 15. September. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 15 Grad Reaumur. Barometer 761 Millimeter. Wind: WSW.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 42,10 nom.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 15. September wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 139,00 bis 143,00, Weizen 147,00 bis 148,00, Gerste 140,00 bis 155,00, Hafer 126,00 bis —,—, Raps —,— bis —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis 38,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 143,00, Weizen 148,00, Gerste 155,00, Hafer 126,00, Raps —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— Mark.

Kolberg: Roggen 143,00 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Stolp: Roggen 133,00 bis 140,00, Weizen 152,00 bis 155,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 120,00 bis —,—, Rübsen —,— Kartoffeln 44,00 bis 48,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 133,00, Weizen 155,00, Gerste 135,00, Hafer 120,00 Mark.

Neustettin: Roggen 137,50 bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer —,— bis —,—, Kartoffeln 34,00 bis —,— Mark.

Anklam: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 144,00 bis 146,00, Gerste 130,00 bis 140,00, Hafer 124,00 bis 126,00, Raps —,—, bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Platz Anklam: Roggen 141,00, Weizen 144,00, Gerste 140,00, Hafer 126,00 Mark.

Stralsund: Roggen 137,00 bis —,—, Weizen 143,00 bis 145,00, Gerste 135,00 bis —,—, Hafer 128,00 bis —,—, Raps —,—, Rübsen —,— bis —,—, Kartoffeln 40,00 bis —,— Mark.

Ergänzungsnotirungen vom 14. September.

Platz Berlin (nach Ermittelung): Roggen 148,00, Weizen 152,00, Gerste —,—, Hafer 144,00 Mark.

Platz Danzig: Roggen 142,00 bis —,—, Weizen 137,00 bis 156,00, Gerste 134,00 bis 142,00, Hafer 116,00 bis 123,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 14. September gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 161,50 Mark, Weizen 170,65 Mark.

Liverpool: Weizen 172,25 Mark.

Odessa: Roggen 156,75 Mark, Weizen 175,35 Mark.

Riga: Roggen 148,45 Mark, Weizen 165,70 Mark.

Hamburg, 14. Septbr. Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per September 10,22½, per Oktober 9,80, per November 9,72½, per Dezember 9,77½, per März 9,97½, per Mai 10,10.

Bremen, 14. Septbr. Raffinirtes Petroleum loko 7,70 B. Schmalz höher. Wilcox in Tubs 28¾ Pf., Armour shield in Tubs 28¾ Pf., andere Marken in Doppel-Eimern 29¾—30¼ Pf.

Voraussichtliches Wetter
für Sonnabend, den 16 September.

Meist trübe, vielfach Regen bei wärmeren Winde.

Wasserstand.

Stettin, 15. September. Im Revier 5,87 Meter. — Am 13. September: **Oder** bei Ratibor + 4,48 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,20 Meter, Unter-Pegel — 0,20 Meter, bei Frankfurt + 0,95 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,88 Meter, bei Thorn + 0,68 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,36 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,35 Meter.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Adolf Kleinfischel [Pyritz].

Gestorben: Fräulein Anna Olpe [Grambow]. Emma Walter geb. Hoge [Wittichow]. Weichensteller Friedrich Brenz, 53 J. [Züssow].

Berliner Börse

vom 13. September 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,75 B
Brüssel	8 Tg.	80,70 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	112,20 G
Kopenhagen	8 Tg.	112,25 B
London	8 Tg.	20,435
"	3 Mt.	20,445
Madrid	14 Tg.	66,45 B
New-York	vista	4,205 B
Paris	8 Tg.	80,90 G
"	2 Mt.	80,45 G
Wien	8 Tg.	169,45 G
"	2 Mt.	168,25
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,55 G
Italien. Plätze	10 Tg.	75,45
Petersburg	8 Tg.	—,—
"	3 Mt.	212,45 G
Warschau	8 Tg.	215 8 B

Bankdiskont 5, Lombard 6.

Geldsorten.

Sovereigns	20,42 G
20-Francs-Stücke	16,20 G
Gold-Dollars	—,—
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,195 G
Belgische "	—,—
Englische "	20,435
Französische "	81,00
Holländische "	168,85 G
Oesterr. "	169,65 B
Russische "	216,50
" Zollcoupons	324,10

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	98,60
" " "	3½	98,60
" " "	3	88,10 G
Preuß. Cons. Anl. c.	3½	98,10
" " "	3½	98,10
" " "	3	88,20

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,90 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/92 "	3½	97,60 G
Breslauer "	3½	—,—
Casseler "	3½	—,—
Dortmunder "	3½	—,—
Düsseldorfer "	3½	—,—
Duisburger "	3½	—,—
Elberfelder "	3½	—,—
Essener "	3½	—,—
Halberstädter " 1897	3½	—,—
Hallesche " 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
" Stadt-Anl.	3½	—,—
Kölner "	3½	—,—
Magdeburger "	3½	—,—
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	92,00
Pommersche "	3½	—,—
Posener "	3½	92,75
" "	3	—,—
Rheinprov.-Obl.	3½	—,—
" " Ser. 18	3½	93,00
" " 19	3½	97,50
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
" "	3½	96,25
Westpr. "	3½	—,—
Berliner Pfandbriefe	5	119,00 G
" "	4½	110,25 G
" "	4	108,20 G
" "	3½	106,00
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
" "	3½	96,40 G
" "	3	85,90 G
Kur- u. Neum. neue "	3½	—,—
Ostpreußische "	3½	95,25 B
" "	3	85,00 G
Pommersche "	3½	96,20 G
" "	3	86,00 G
Posensche 6—10 "	4	101,00 B
" Serie C. "	3½	93,90
" "	3	84,90 G
Sächsische "	4	—,—
" "	3½	95,50 B
" "	3	84,90
Schlesische, alte "	3½	95,25 B
" A. C. D "	3½	95,25 B
" "	3	86,25 G
Schlesw.-Holst. "	4	102,80 G
" "	3½	94,90 B
" "	3	—,—
Westfälische "	4	102,20 G
" "	3½	—,—
" "	3	87,10 G
Westpr. rittersch. I. "	3½	98,40 G
" "	3	85,75 G
Hannov. Rentenbriefe	4	101,50 G
" "	3½	—,—
Hessen-Nassau "	4	—,—
" "	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,40 G
" "	3½	—,—
Pommersche "	4	101,50 G
" "	3½	—,—
Posensche "	4	101,60 G
" "	3½	95,00 G
Preußische "	4	101,40 G
" "	3½	94,30 G
Rhein. u. Westf. "	4	101,70 G
" "	3½	—,—
Sächsische "	4	101,40 G
Schlesische "	4	101,40 G
" "	3½	95,00 G
Schlesw.-Holst. "	4	101,40 G
" "	3½	94,70 G
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	99,75 G
" "	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
" Staats-Rente	3	86,50 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,10
Augsburger	—	25,40
Bad. Präm.-Anl.	4	140,10 G
Bayer "	4	164,30 G
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	126,10
Cöln-Mind. Präm.	3½	136,00 G
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	133,00 G
Lübecker "	3½	135,00 G
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,00 G
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	128,50

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	84,70 G
" innere	4½	73,00 G
Barletta Loose	—	24,50 G
Bukarest Stadt	4½	96,40 G
Buenos-Aires Gold	4½	—,—
" Stadt	6	41,90 G
Chilen. Gold-Anl.	4½	—,—
Chinesische "	5½	103,90 G
" 1895 "	6	—,—
" 1896 "	5	97,20 G
" 1898 "	4½	81,90
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	40,75 G
" Mon.	4	49,70 G
" (Pir. Lar.)	5	41,00 G
Italien. Rente	4	—,—
Lissabon. Stadt	4	67,90 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,30
" Eisb.-Obl.	5	100,00 G
Oester. Gold-Rente	4	99,90 G
" Papier- "	4½	—,—

Oester. Silber-Rente	4½	99,50 G
" Credit- "	—	344,00
" 1860er L.	4	141,60
" 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	36,90 G
Rumän. Anl.	5	—,—
" " 1889	4	86,90 G
Russ. cons. Anl. 1880	4	—,—
" Gold- " 1884	5	—,—
" Staatsrente	4	99,70
" Pr.-Anl. 1864	5	294,10
" " 1866	5	—,—
" Staats-Obl.	3½	97,30 G
Schw. Hyp. 1904	4	100,00
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	95,25 G
" amort. St.	4	59,80 G
Spanier	4	—,—
Türk. Admin.	5	99,00 B
" 400 Frcs.-L.	—	121,00 B
Ungar. Gold-Rente	4	98,50 G
" Kronen-R.	4	94,75 G
" Staats-R. 1897	3½	84,25 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,20 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	92,50 G
" " 14	3½	92,50 G
" " 16. 17	4	100,00 G
" " 18	4	100,75 G
" unk. 1900 19	3½	92,50 G
" " 1910 20	3½	96,00 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	118,80 G
" " " " II.	3½	108,50 G
" " Pfandbr.	3½	—,—
" " "	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	—,—
" "	4	100,25 G
Hamb. H.-Pf. alte	4	100,00
" "	3½	94,50
Hannov. Bdcrd.	3½	99,75 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	—,—
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	101,00 G
" "	3½	94,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	94,90 G
" Präm. Pf.	4	135,30
Mitteld. B.-Jerd. Pf.	3½	96,00 G
" "	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,80 G
" " 9	3½	96,10 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
" " 11. 12	4	101,75 G
" "	3½	95,50 G
Pr. B.-C.-Pfdbr.	5	112,75 G
" "	4½	115,00 G
" " 9	4	—,—

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	93,50 G
" " 1909	4	101,50 G
" " Com.	3½	94,30 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
" "	3½	94,50 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	94,10 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,75 G
Rhein.-Westf. Bdc.	4	100,20 G
Sächsische	3½	96,50 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	96,00 G
" "	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	—,—
" "	4	—,—
" "	3½	—,—
Westd. Bdc.	4	101,00 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	124,25
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	138,25 B
Bröltbaler	—,—
Crefelder	107,75 G
Dortmund G. Ensch.	181,25 G
Eutin-Lübeck	61,00 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	155,10 G
Lübeck-Büchen	—,—
Marienburg-Mlaw.	83,75
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Eisf.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	98,75 G
Dortmund G. Ensch.	176,25 G
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	146,25 B
Allgem. Deutsche	139,80 G
" Loc. u. Strb.	—,—
Barmen-Elberfeld	226,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	166,00 G
Braunschweig	—,—
Breslau Electr.	192,60 G
" Straßenbahn	307,50 G
Electr. Hochbahn	119,25 G
Gr. Berliner Straßenb.	284,25 G
Hamburger "	185,30 G
Magdeburger "	180,50 G
Stettiner "	156,00 G

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	—,—
Braunschweiger	—,—
" Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	—,—
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Witth.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schiffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	104,80 G
Breslauer Rhederei	140,25 G
Chinesische Küstenfahrer	75,00 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	124,00 G
Hansa, Dampf.	164,50 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	78 50 G
Nordd. Lloyd	117 25 G
Schles. Dampfer-Comp.	93,00 G
Stettiner " "	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,00 G
Bergisch-Märkische	158,00 G
Berliner Bank	117,90 G
" Handels-Ges.	165,50
Braunschw. Bank	116,00 B
Breslauer Diskont	119,00 G
Chemnitzer Bank-Verein	115,90 G
Comm. und Diskont	120,00 G
Danziger Privatbank	136,25
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	204,25
" Genossenschaft	116,50 G
Disconto-Comm.	192,10
Gothaer Grundkred.	128,75 G
Hamb. Hyp.-Bank	151,75 G
Hannoversche	128,20 G
Kieler	140,50 G
Kölner Wechslerbank	104,75 G
Königsberger V.-B.	115,25 G
Leipziger Bank	180,00 G
" Credit	168,00 G
Magdeburger Bk.-V.	123,00 B
" Privatb.	113,80 G
Mecklenburger Bank 40	119,00 G
" Hypothek.	187,50 B
" Str. Hyp.-B.	132,70 G
Meininger Hyp.-B. 80	130,00 G
Mitteld. Bodencr.	110,50 G
" Credit-Bank	115,50 G
Nationalbank i. D.	143,25 G
Nordd. Credit-Anstalt	126,60 G
" Grundkredit	95,80 G
Oesterr. Credit	235,25
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,80 G
Pr. Bodencr.-Bk.	139,40 G
Pr. Central-Bod.	165,00
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	151,40 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	140,00 G
Westdeutsche Bank	130,75 G
" Bodencred.	112,00 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	120,00 G
Bockbrauerei	183,75 G
Böhm. Brauhaus	230,00 G
Patzenhofer	257,10 B
Pfefferberg	256,00 G
Schöneberg Sch.	203,00 G
Schultheiß	253,25 G
Bochumer	223,00 B
Germania Dortmund	205,00 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	147,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	235,00 G
Allgem. Elektricitäts-G.	249,50 G
Aluminium-Industrie	160,25 G
Anglo-Ct.-Guano	111,60 G
Anhalt. Kohlenwerke	107,00
Berl. Elektricitäts-W.	217,00 G
" Packetfahrt	173,00 B
Berzelius Bergwerk	137,50 G
Bielefeld, Masch.	312,50 G
Bismarckhütte	2[illegible],00 G
Boch. Bergw.-Bz.-C.	82,25 G
" Gußstahl	261,75 B
Bonifacius	154,25 G
Braunschw. Kohl.	144,00 B
Bredower Zuckerfabrik	66,30 G
Chem. Fabrik Buckau	—,—
Concordia, Bergbau	317,00 B
Dtsch. Gas-Glühlicht.	350,10 G
" Metallpatron.	313,75 G
" Spiegelglas	150,00 B
" Steinzeug	322,00 G
Donnersmark-Hütte	226,75 G
Dortmund Union C.	127,50
Dynamite Trust	158,70 G
Egest. Salzwerke	144,00 B
Fraustädter Zuckerfabrik	113,80 G
Gesellsch. f. elektr. Unt.	158,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	265,00 G
" Maschin. conv.	216,00 G
Hamb. Elektr.-Werke	163,50 G
Hannov. Bau-St.-B.	117,50 G
Hannov. Masch. St.	378,25 G
Hibernia	209,75
Hirschberg Leder	151,50 G
" Maschin.	122,75 G
Höchster Farbw.	—,—
Hörderhütte A.	14,80 G
Hoffmann, Stärke	176,75 G
Hoffmann. Waggonf.	—,—
Ilse, Bergw.	148,75 G
Kölner Bergwerk	352,25 G
König Wilhelm conv.	277,50 B
" " St.-Pr.	333,00 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	259,75 G
L. Löwe u. Co.	412,00
Magdeb. Allg. Gas	123,10 G
" Baubank	—,—
" Bergwerk	—,—
" " St.-Pr.	—,—
" Mühlen	136,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	154,00 G
Norddeutsche Eisenw.	86,00 G
" Gummi	—,—
" Jute-Sp.	[illegible]
Nordstern, Kohle	231,00 G
Oberschles. Cham.	175,00 B
" Eisenb.-Bedarf	[illegible]
" Eisen-Industrie	181,50 G
" Kokswerke	171,80 G
" Portl.-Cement	193,75 G
Oppeln. Cement	194,00 G
Osnabrücker Kupfer	90,00 B
Phönix, Bergwerk	184,25 G
Posener Spritfabrik	177,00 B
Rhein-Nassau	228,00
" Metallw.	223,00 B
" Stahlwerke	220,00 B
" Industrie	307,50 B
" Westf. Kalk.	128,10 G
Sächsische Guß.	—,—
" Webstuhl-F.	242,75 G
Schles. Bergw. Zink	—,—
" Gasgesellschaft	—,—
" Kohlenwerke	48,00 G
" Lein. Kramst.	153,75 G
" Portl. Cement	249,90 G
Siemens u. Halske	178,25 G
Stettin Bred. Portl.	210,00 G
" Cham.	411,00 G
" Elektr.-Werke	152,75 G
" Vulkan B.	229,75 B
" " St.-Pr.	232,60 G
Stoewer, Nähmaschin.	141,90 G
Stolberger Zink	118,60 G
" St.-Pr.	184,00
Straß. Spielkarten	125,50 G
Union Chem. Fabrik	179,25 G
Union Electric.	167,00 G
Victoria Fahrrad	—,—